

# Vielfältige Antworten auf eine schwierige Frage

**Einblicke ins Leben** von Anthroposophen bietet der Film «Zwischen Himmel und Erde» des Schweizer Regisseurs Christian Labhart. Im Kino Scala war neben dem Regisseur auch ein Protagonist anwesend.

Am Mittwochabend zeigte das Kino Scala den Film «Zwischen Himmel und Erde – Anthroposophie heute». Regisseur Christian Labhart aus Wetzikon lässt darin verschiedene Personen zu Wort kommen, deren Leben massgeblich von der Lehre Rudolf Steiners beeinflusst wurde. Bereits am Anfang des Films erklären die Protagonisten ihr persönliches Verständnis der Anthroposophischen Lehre. «Anthroposophie ist das ganzheitliche Verständnis des Menschen», meint Susanne Wende, Lehrerin an der Rudolf-Steiner-Schule in Kreuzlingen. Für den boxenden Journalisten und Swingerclub-Besucher Sebastian Gronbach ist Anthroposophie die «wunderbare Verbindung zwischen Buddhismus und Christentum». Ein kritisches Verhältnis zur Anthroposophie hat hingegen Sänger Christoph Homberger: «Rudolf Steiner hat gesagt und geschrieben, was er will, dies nun eins zu eins zu wiederholen und zu einer Bibel zu machen, das ist doch das Trostlose.» In loser Folge zeigt der Film Ausschnitte aus dem Leben der Protagonisten, wechselt von Rheinau nach Sylt oder gar ins ferne Ägypten. Der Zuschauer erhält Einblick in das Wirken des Eurythmie-Lehrers Christoph Graf, der in Ägypten bei der Kulturinitiative Sekem expres-

siven Tanz lehrt. Claudine Nierth wiederum motivierten die Lehren Steiners, sich für die Einführung der direkten Demokratie in Deutschland stark zu machen. Mit einem alten Omnibus tourt sie quer durchs Land und sammelt Unterschriften für ihr Anliegen. Martin Ott betreibt einen biodynamischen Bauernhof in Rheinau. Dort bildet er Schüler aus, beschäftigt behinderte Menschen und betrachtet das tägliche Melken der Kühe als Tempeldienst.

«Zwischen Himmel und Erde» bietet interessante Einblicke in das Leben der Protagonisten und lässt dabei auch kritische Stimmen wie jene von Homberger zu Wort kommen. Spannend sind auch die Äusserungen von Bodo von Plato, dem Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft. Er erkenne an, dass dem Anthroposophischen die Gefahr des Sektiererschen ebenso anhafte wie die Gefahr des Dogmatismus, so von Plato.

Der Film gibt bis zum Ende keine Antwort auf die Frage, was Anthroposophie heute ausmacht. Genau an dieser Stelle setzte das abschliessende Podiumsgespräch unter der Leitung des Journalisten

Alfred Wüger an. Regisseur Christian Labhart, Protagonist Martin Ott und Kaspar Scherrer, Lehrer an der Rudolf-Steiner-Schule in Schaffhausen, suchten nach einer Antwort. Das erwies sich als schwierig. Weder die Voten der Diskussionsteilnehmer noch die Stimmen aus den Reihen der Zuschauer führten zu einem klareren Bild. Zu unterschiedlich scheinen die Vorstellungen, was Anthroposophie von anderen Lehren unterscheidet und einzigartig macht. (dw)

«Anthroposophie ist das ganzheitliche Verständnis des Menschen»

**Susanne Wende**

Lehrerin Rudolf-Steiner-Schule  
Kreuzlingen